

Abschlussarbeit zur Erlangung des Titels Counselor grad. BVPPT

**Individuelle Hilfen für Familien und Angehörige von
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem
Asperger Syndrom**

Vorgelegt von:

Ansa Taake - Beckstedter Strasse 1 – 27243 Colnrade OT Holtorf

Datum: 06.01.2019

Adler - Dreikurs - Institut
Hagenhoff UG
Kirchstraße 29 ◦ 31079 Sibbesse
www.adler-dreikurs.de

GLIEDERUNG

1	BEDEUTUNGEN UND ERKLÄRUNGEN	3
1.1	ASPERGER SYNDROM	3
1.2	AUTISMUSPEKTRUMSSTÖRUNG	3
1.3	FACHLITERATUR ZUM THEMA	4
1.4	GESCHICHTE	4
1.5	ASPERGER HEUTE	4
2	ASPERGER AUTISMUS UND MEINE GESCHICHTE	5
3	DIAGNOSE	6
4	JEDES KIND IST ANDERS	7
5	THERAPIEANGEBOTE	9
5.1	FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	9
5.2	HILFESTELLUNGEN FÜR ELTERN	10
6	MEIN ANGEBOT	10
6.1	WAS SIE ERWARTET	10
6.2	WAS SIE AUCH ERWARTET	11
7	KOSTEN	12
8	ANHANG	13
8.1	EIN FALLBEISPIEL	13
8.2	FAZIT	15
9	ZUSAMMENFASSUNG	16
10	LITERATURVERZEICHNIS	17

Konzeption Angebot über Individuelle Hilfen für Familien und Angehörige von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Asperger Syndrom.

1 Bedeutungen und Erklärungen

1.1 Asperger Syndrom

Als Asperger Syndrom verstehe ich in meiner Arbeit das ganze Spektrum der autistischen Störung, die allgemein als Asperger Autismus bzw. Asperger Störung in der Fachliteratur beschrieben wird.

Asperger ist nicht heilbar, sondern eine lebenslange dauerhafte Beeinträchtigung auf emotional-sozialer Basis, die jedoch, auch bedingt durch die Intelligenz der Betroffenen, im Laufe der Zeit durch Verhaltenstherapien und Lernaufgaben durchaus immer weniger auffällt. Beziehung kann man lernen und viele Asperger sind wahrhafte Meister im Kompensieren ihrer Beeinträchtigungen.

Ich vermeide den Begriff Störung oder Behinderung, weil ich diese Wortwahl für mich und meine Arbeit zu negativ wahr nehme. Stattdessen bevorzuge ich die Worte Syndrom oder Beeinträchtigung.

1.2 Autismusspektrumsstörung

Wissenschaftlich gesehen sind die Unterscheidungen der unterschiedlichen Autismusarten nicht mehr gewünscht, es wird nicht mehr in Asperger Autismus oder etwa frühkindlicher Autismus unterschieden, sondern das Ganze wird jetzt unter dem Begriff Autismusspektrumsstörung zusammen gefasst. In meiner Arbeit differenziere ich das jedoch weiterhin, weil meine berufliche Tätigkeit sich allein dem Bereich Asperger Syndrom widmen wird.

Außerdem glaube ich bestimmt, dass die Differenzierung für die Betroffenen durchaus wichtig und wertvoll ist, denn eine fehlende Differenzierung führt häufig zu weiterführenden Fragen oder zu Fehleinschätzungen. Für Arbeitgeber ist die Klassifizierung durchaus sinnvoll, für Schulanmeldungen auch, denn der Umgang etwa zwischen einem Kind mit frühkindlichem Autismus (das eher einen Förderbedarf im Schwerpunkt geistige Entwicklung hat) und einem Kind mit Asperger (das durchaus eine normale Schule besuchen kann) kann sehr groß sein.

1.3 Fachliteratur zum Thema

Es gibt ein breites Angebot an Fachliteratur, der man durchaus kritisch entgegen treten sollte und sie differenziert betrachten muss. Noch immer lesen wir, gar im Titel „Entwicklung autistischer Störungen“ (1) oder wir lesen „Autismus ist nicht vollständig heilbar“ (2). Es gibt auch ausgesprochene Berufsverbote für Ärzte die der festen Meinung sind, Asperger sei heilbar und die viel Ungutes in die Öffentlichkeit getragen haben. Solche Artikel wecken falsche Hoffnungen und bieten unter Umständen Therapieansätze, die nicht zu einer Verbesserung der Lebensqualität und zur Lösung individueller Problemlagen beitragen.

1.4 Geschichte

Beschrieben wurde das Asperger Syndrom zuerst von dem Wiener Kinderarzt Hans Asperger, dessen Namen es auch trägt, etwa um 1944. Danach verschwand es ein wenig in den Wirren der Geschichte und Zeit und fand erst wieder 1981 Beachtung, als die englische Originalfassung von Lorna Wing wieder zusammengefasst wurde und mit ihren eigenen Fällen (3) veröffentlicht wurde. Zu diesem Zeitpunkt fand das Asperger Syndrom zum ersten Mal internationale Bekanntheit.

Asperger war möglicherweise nicht der erste, der das Syndrom beschrieb, die russische Neurologin Eva Ssucharewa etwa, beschrieb 1916 sehr ähnliche Fälle unter dem Arbeitstitel „schizoide Psychopathie“

Erst 1991 wurde eine englische Übersetzung der Arbeit von Hans Asperger von Uta Frith publiziert.

Heute wird Asperger unter dem ICD – 10 erfasst und klassifiziert und die Diagnose bedarf einer umfassenden Untersuchung in vielen Bereichen. Aktuell ist die Überarbeitung in ICD 11 in Arbeit, in dieser werden alle autistischen Störungen unter dem Begriff Autismusspektrumsstörung zusammen gefasst.

1.5 Asperger heute

Es handelt sich also auch um eine, im Verhältnis der Geschichte der Medizin, junge Störung, die noch lange nicht bei allen Ärzten und Fachleuten angekommen ist. Was durchaus das erklärt, was ich bei meiner beruflichen Arbeit häufig erlebe, Fehldiagnosen, unzureichende Hilfestellungen, Halbwissen mit schrägen Äußerungen bis hin zu merkwürdigen Behandlungsideen und -vorschlägen.

Ich möchte jetzt den wissenschaftlichen Bereich verlassen, weitere Ausführungen würden einfach zu weit in die Theorie und von meiner Arbeit weg führen.

2 Asperger Autismus und meine Geschichte

Ein bisschen komme ich nicht umhin, meine eigene Perspektive in dieser Arbeit darzustellen und zu erklären.

Ich heiße Ansa Taake, bin Jahrgang 64 und habe schon immer Eltern-Kind-Arbeit geliebt und geschätzt. Zu Beginn durch Betreuen von Krabbelgruppen und durch viele intensive Gespräche.

Mein Weg war nicht grade, zu Beginn habe ich eine Ausbildung zur Fachverkäuferin gemacht, es folgten Einzelhandelskauffrau und Handelsfachwirtin, Selbstständigkeit mit meinem Exmann in einem Handwerksbetrieb und schließlich die Suche nach einer gelungenen Zusammenarbeit mit Menschen, die meinem Menschenbild entspricht und die sich am Familienleben orientieren kann.

Dann begann ich mich weiter zu bilden, es folgten viele Seminare am Adler-Dreikurs-Institut, ein Studium sozialer Arbeit und schließlich die Ausbildung zur Individualpsychologischen Beraterin.

Heute arbeite ich ehrenamtlich für die Stadt Wildeshausen als Familienlotsin, hier kann ich Familien in schwierigen Lebenssituationen hilfreich zur Seite stehen und sie ein Jahr lang begleiten, ganz individuell. Und ich betreue als Familienlotsin das „Cafe Bobbycar“ in Wildeshausen mit, außerdem die neue Waldgruppe, die Eltern und Kindern den Wald und unsere Natur näher bringen wird.

Ich bin Mutter dreier, heute erwachsener, Töchter, die allesamt sehr individuell und unterschiedlich gewesen sind. Durch meine eigene Geschichte habe ich nach einem Erziehungskonzept gesucht, das meinem Menschenbild entsprach und bin nach allerlei Suchen zu Rudolf Dreikurs gekommen, einem Schüler Alfred Adlers, der die Individualpsychologie (im weiteren IP genannt) begründet hat.

Sein Umgang und seine Sichtweise erschien mir logisch und ich habe meine Kinder nach seinem Konzept erzogen. Im Laufe der Zeit zeigt sich, dass meine Ältteste „anders“ war. Allerlei Suchen führten zu wagen Erklärungen, mit denen ich mich durchaus anfreunden konnte... allerdings wurde ihr Verhalten mit den Jahren (um die Pubertät und etwas später) immer auffälliger und wir begaben uns auf die Suche. Bei ihr wurde die Diagnose Asperger Autismus mit 21 gestellt, was bei Mädchen nicht so ungewöhnlich ist.

Auch meine Jüngste wurde mit zunehmendem Alter auffälliger... und auch bei ihr wurde mit 20 die Diagnose „Asperger Autismus“ gestellt. Beide Töchter sind so unterschiedlich, dass ich ebenso von der Diagnose überrascht wurde, wie sie selbst, was die Bandbreite des Spektrums sehr gut zeigt.

Viele Situationen aus dem Verhalten meiner Töchter und ihrer Geschichte erklärten sich, quasi über Nacht, von allein. Für sie selbst war die Diagnose befreiend und half ihnen, ihr eigenes Verhalten zu erkennen, zu verstehen, zu sortieren und anzunehmen. Letzteres nicht über Nacht, aber durchaus in den richtigen Schritten. Sie empfangen große Erleichterung, weil sie gar nicht „verkehrt“ waren, sondern einfach nur anders.

Die Diagnose half allen Beteiligten die Schwierigkeiten im täglichen Umgang zu erkennen und besser zu meistern.

Und, nachdem ich mich mit der Theorie beschäftigt hatte, zwischen vielen Kursen im ADI und auch im Rahmen meines Studiums der sozialen Arbeit, fiel mir auf, dass der Umgang und die Erziehung meiner eigenen Kinder nach dem Konzept der Individualpsychologie so ziemlich dem entsprach, was von Experten als Erziehungshilfe bei Kindern mit dem Asperger Syndrom angewandt und empfohlen wird.

Ich habe mit meinen Kindern eher wenige Probleme gehabt, vermutlich genau aus diesem Grund. Natürlich haben mich die Overloads genau so überrascht und auch gestresst und gefordert wie viele betroffene Eltern, aber es gelang mir häufig sie im Ansatz zu erkennen und zu verhindern. Etwas, das ich anderen Eltern sehr gern weiter geben möchte.

Durch Elterngespräche, Eltern-Kind-Arbeit war immer ein wesentlicher Bestandteil meines Lebens, konnte ich vielfach Hilfestellungen geben und Perspektiven verändern. Das brachte mich auf die Idee, meine berufliche Wege mit Asperger oder wie sie sich selbst gern nennen „Aspies“ zu verbringen und zu vertiefen.

Auch von meinen Kindern, die beide sehr reflektiert sind, kommt folgende Aussage, die mich sehr bestärkt, diesen Weg zu gehen.

„Die späte Diagnose war uns allen eine große Hilfe, denn wir sind uns sicher, dass Du vieles an sozialem Lernen und Verständnis nicht von uns gefordert hättest, hätten wir eher darum gewusst und wie viele Dinge hätten wir in unserem Leben nicht lernen können, hättest Du uns schützen wollen, statt fordern und fördern.“

DAS ist der Ansatz meiner Arbeit.

3 Diagnose

Viele betroffene Eltern haben einen wahren Marathon hinter sich, wenn sie eines Tages die Diagnose ihres Kindes in den Händen halten. Von Arzt zu Arzt, von Zentrum zu Klinik mit allerlei vagen Aussagen, die durchaus von der persönlichen Betrachtungsweise des Mediziners abhängen und von Ratschlägen von Erziehern

und Lehrern überschüttet, die alle oft einen sehr schmerzhaften Ansatz haben der die Schuld für die Auffälligkeit des Kindes vor allem bei den Eltern vermutet, benennt oder durch Bemerkungen durchblicken lässt, sind sie dünnhäutig geworden und entmutigt. Scham hat sich breit gemacht, das Gefühl des Versagens ist mehr oder weniger offen in den Alltag eingezogen, Hilflosigkeit und Überforderung beherrschen den Alltag von Eltern und Kind.

Was haben sie mitgemacht? Diverse Therapien, Logotherapie, Ergotherapie, Förderstunden, Psychologen, Lernberichte aus Kindertagesstätten; Auffälligkeiten, die zu Hause erst gar nicht aufgetreten sind oder woanders nicht, Schulbegleitungen, Aussagen über mangelnde Intelligenz bis hin zu Erziehungstrainings der Eltern und kritischer Begutachtung des eigenen zu Hauses. So viele Vermutungen, von Essstörungen bis hin zu ADS oder anderen Diagnosen, die einen langen Weg bis hierher bedeutet haben.

Und nun, endlich eine Diagnose die so vieles erklärt und einordnet, die Schuld nimmt, die Versagen negiert, die alles anders aussehen lässt und die Wege eröffnet, einen guten Umgang mit all dem zu finden, was bisher nicht erklärbar war.

Asperger Autismus... Herzlichen Glückwunsch, Sie haben ein ganz besonderes Kind. Nur Mut...

4 Jedes Kind ist anders

Das Asperger Syndrom ist bei jedem Kind anders, es gibt Gemeinsamkeiten und doch treten diese in unterschiedlicher Intensität auf, so dass jedes Kind sich individuell von einem anderen unterscheidet. Es gibt sehr schwere Fälle, die Zeit Lebens große Probleme haben werden und die immer in beschützender Weise leben werden und viele Fälle, die mit Unterstützung und Hilfe in der Lage sein werden, ein erfülltes und eigenes Leben zu führen, manche besonders geschützt, durch etwa betreutes Wohnen, andere eigenständig und autark. Auch berufliche Perspektiven sind vielfältig und breit. Andere wiederum haben nur aspergerautistische Züge, die manche Lebensbereiche erschweren, aber kaum ins Gewicht fallen.

Vielen Aspergern gemein ist eine relativ hohe Intelligenz, bekannt ist etwa das Phänomen der Inselbegabungen, das aber eher selten ist als typisch. Aber oftmals kennen sie sich in, den für sie interessanten Bereichen, unglaublich gut aus und kommen mit Details daher, die verblüffen und Außenstehende auch oftmals überfordern und die begeisterten Berichte sind für Zuhörer oftmals schlicht ermüdend.

Alle haben mehr oder weniger ausgeprägte emotional soziale Schwächen, viele erkennen etwa Gesichtsausdrücke nicht und können nicht erkennen, ob jemand wütend oder genervt ist.

Menschen mit Asperger sind oftmals grundheraus ehrlich bis zu Verletzungen ihrer Umgebung. Soziales Lügen, welches für einen höflichen Umgang untereinander unerlässlich ist, ist ihnen äußerst schwer zu vermitteln. Wenn die Dinge doch so sind, wie sie sind, wem nützt das? Im Zusammenleben einer Gemeinschaft kann dieser Punkt herausfordernd sein, auch besonders im Zusammenleben mit Vorgesetzten oder helfenden Personen ist das ein betrachtenswerter Punkt. Sie haben schnell heraus, wo sie etwas besser und sicherer wissen als etwa betreuende Personen oder Lehrern. Menschen, die sich mit eigenen Fehlern schwer tun, werden mit Aspergern Probleme haben, solche die Fehler und Nichtwissen zugeben können, hingegen wiederum nicht. Jedoch wird jemand, der einen offensichtlichen Fehler nicht zugeben kann, oftmals als „dumm“ von ihnen eingeordnet und hat es in Folge schwer, als Begleitperson angenommen und akzeptiert zu werden.

Ebenfalls sehr schwer fällt ihnen oft der Umgang mit Ironie oder Sarkasmus, sie neigen häufig dazu, die Dinge wörtlich zu nehmen und haben Schwierigkeiten ironische oder sarkastische Bemerkungen zu verstehen und nach zu vollziehen.

Und Kinder erkennen sehr schnell ob Eltern sagen, was sie meinen oder eben nicht und dann wird's im Familienleben schwierig. Wir Eltern müssen lernen zu sagen, was wir meinen, um ernst genommen zu werden. Klare Anweisungen sind, so schwer es uns auch fallen mag, ein Schlüssel zu einem guten Miteinander.

Viele Asperger haben überdurchschnittliche Kompensationsfähigkeiten entwickelt, sie haben etwa erlernt, dass jemand, der weint, traurig ist und dass es sozial angemessen ist, ihn zu trösten. Jemand der dann jedoch aus lauter Freude weint, kann sie völlig überfordern, weil sie tröstend reagieren.

Das vielfach immer noch vorkommende Vorurteil, das sie selbst weniger empfinden, ist falsch, sie abstrahieren nur nicht das was sie erleben und fühlen auf andere Menschen. Sie haben Probleme ihr Empfinden auf andere Personen zu übertragen bzw. zu transferieren.

Ihre Wahrnehmung ist vielfach schneller und weitergehender als die von NichtAspergern, die sie oftmals liebevoll „NT`s“ nennen, Neurotypische... als Beispiel führe ich hier Wimmelbücher an, die von Kindern mit Aspergersyndrom oft als langweilig empfunden werden, sie finden die zu suchenden Personen oder Dinge sehr oft mit einem Blick und in einer Geschwindigkeit, die es schwer macht zu folgen.

Andererseits sind sie in größere Gruppen schnell überfordert, lassen sich leicht ablenken und haben große Konzentrationsprobleme. Ein Nachteilsausgleich kann hier hilfreich sein. Meine Tochter etwa darf Klausuren in einem ruhigen Raum, abseits aller Studenten schreiben und kann sich so sehr viel besser konzentrieren und bessere Ergebnisse erzielen.

Vielen Aspies fällt es schwer, ihren gewohnten Tagesablauf zu unterbrechen oder aber sie geraten außer Fassung, wenn gewohnte und beruhigende Abläufe sich verändern oder durch unvorhersehbare Vorkommnisse außer Takt geraten. So bestehen viele auf einem festen Sitzplatz, auf festen Ritualen oder geplanten Tagesabläufen. Ein Abweichen davon kann sie so stark beunruhigen, dass sie vollkommen außer Fassung geraten und in einen sogenannten Overload geraten, der sicher allen Beteiligten bekannt ist.

Und jede einzelne ihrer Fähigkeiten kann unterschiedlich ausgeprägt sein und kann verschieden schwer wiegen, die einen nehmen Platzveränderungen leicht, die anderen geraten in einen Overload. Den einen machen Gruppen nichts aus, den anderen bringen sie schier in Verzweiflung. Die einen können mehreren Gesprächen gleichzeitig folgen, die anderen ziehen sich zurück.

Und aus all diesen verschiedenen Ausprägungen folgt auch, für jedes Kind gibt es eigene Wege und Mittel, den Alltag zu bewältigen, den Stress zu reduzieren und einen familiären Umgang damit zu finden.

5 Therapieangebote

5.1 Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Für Ihr Kind gibt es viele Angebote, Autismuszentren bieten Begleitung an, Verhaltenstherapien, Trainings und das Zusammensein mit anderen betroffenen Kindern. Es gibt Angebote für Geschwister, die vielfach darunter leiden, dass ein Teil der Familie so viel Aufmerksamkeit auf sich zieht und benötigt.

Es gibt Schulbegleitungen und die Möglichkeit, Förderschulen zu besuchen und den Kindern dort ein Lernen in einem geschützten Bereich zu ermöglichen.

Es gibt später Berufsbildungszentren, die sich auf Jugendliche mit Asperger Autismus spezialisiert haben und ihnen vielfältige Wege zu einer fundierten Ausbildung aufzeigen und ermöglichen. Die Bundesagentur für Arbeit ist hier, mit ihren Fachleuten eine gute Anlaufstelle, die auch weitgehend die Kosten übernimmt.

Es gibt Studienbegleiter und immer mehr Universitäten, die sich darauf einrichten, Aspies ein Studium zu ermöglichen und nicht zuletzt Betriebe, die die besonderen Fähigkeiten Betroffener schätzen und ihnen Arbeitsplätze anbieten und ermöglichen.

Und es wird immer Betroffene geben, die ihren Weg abseits gehen und wunderbare Dinge leisten.

5.2 Hilfestellungen für Eltern

Hilfestellungen gibt es, im Rahmen der Therapieformen für die betroffenen Kinder vielfach, Elterngespräche und -abende, die aber selten so individuell sind, wie Sie sie brauchen. Erziehungskurse treffen oftmals nicht den individuellen Punkt, den eine Familie für sich und ihr Leben benötigt. Erziehungskurse, ohne den Schwerpunkt Asperger Autismus müssen auch scheitern.

6 Mein Angebot

Da jedes betroffene Kind ganz unterschiedlich in seiner persönlichen Entwicklung und sehr verflochten im Kreise seiner Familie Hilfe benötigt, komme ich zu Ihnen nach Hause.

Nirgends ist Hilfe direkter als im Lebensumfeld aller Beteiligten, nirgends näher und individueller auf ihre eigenen Bedürfnisse und Tagesabläufe zugeschnitten. Nirgends treten Fragen intensiver auf und können ganz nah an allen Beteiligten beantwortet werden. Ich unterstütze Sie in ihren Wünschen und Belangen, sofern Sie wollen. Ich bin da, für Fragen, Ideen, Tipps und Möglichkeiten in allen Bereichen.

Manchmal sind es nur winzige Veränderungen, die es allen ermöglichen, entspannter und zufriedener miteinander zu leben.

6.1 Was Sie erwartet

Natürlich eine absolute Schweigepflicht meinerseits, alles was besprochen wird, bleibt innerhalb der vier Wände, in denen es ausgesprochen wird.

Mein Fachwissen und meine Erfahrung, die ich mir im Laufe der Jahre angeeignet habe und die ich durch fundierte Weiterbildung und durch mein Studium der sozialen Arbeit vertieft und erweitert habe. Meine Erfahrungen sind, durch meine eigene betroffene Familie, ganz nah am Leben und der Wirklichkeit orientiert. Ich weiß, was machbar ist und umsetzbar und was zu weit entfernt ist und wenig Erfolg verspricht.

Durch die Reflektion meiner Töchter kann ich heute durchaus bewerten und beurteilen, was sie selbst als hilfreich erkannt und angenommen haben, durch alle Schwierigkeiten hindurch ist das ein großer Teil der Quintessenz meiner Arbeit, die heute Ihnen zu Gute kommen kann. Meine Töchter können mir heute erklären, wie sie die Welt wahr genommen haben und das ist so ungeheuer hilfreich.

Sie können lernen, ihr Kind zu fragen und sachlich und ohne Vorwürfe zu erfahren, wie es die Welt wahr nimmt und mitunter auch, was ihm helfen würde, ohne das es jemand anderes übernimmt und gegebenenfalls fehl liegt.

Individuelle Zusammenarbeit, wir finden gemeinsam heraus, was Ihnen und ihrer Familie wirklich hilft, ganz nah, ganz persönlich, auf Sie zugeschnitten.

Es wird Gespräche bei Ihnen zu Hause geben. Beratungen per Mail und Telefon, je nachdem, was grade anliegt und Ihnen hilft. Ich werde versuchen, auch in Notsituationen da zu sein.

6.2 Was sie auch erwartet

Vielleicht mache ich Ihnen Mut, gegen den Strom zu schwimmen. Mein „Herzlichen Glückwunsch, sie haben ein ganz besonderes Kind“ ist ernst gemeint. Natürlich erwartet Sie Verständnis und Mitgefühl, ich weiß ja aus eigener Erfahrung, wie schwer das Zusammenleben mit allen Beteiligten Innen und Außen sein kann, aber ich mache Ihnen auch Mut, sich gegen vorgefasste Meinungen zu wehren. Mut, „dumme“ Aussagen nicht mehr hinzunehmen, sondern ihnen entgegen zu treten.

Immer noch obliegt es uns Eltern, das Außen aufzuklären, nur weil jemand meint „ach ja Asperger Autist“ heißt das noch lange nicht, da er verstanden hat, worum es geht. Aber Aufklärung ist jede Vorstufe von Verständnis, aus dem Verstehen und Annahme folgen. Aspies haben so viele liebenswerte Eigenschaften, ich helfe Ihnen, sie zu erkennen und zu fördern.

Ihr Kind zu nehmen, wie es ist, es zu fördern und zu fordern, auch wenn das mitunter anstrengend ist. Es hilft nur niemandem, es zu beschützen und vor Erfahrungen zu bewahren, denn dadurch lernt es mehr und mehr Rückzug, aber keine Auseinandersetzung oder Gewöhnung an das Leben.

Und es ist ein unabänderlicher Fakt, das sich nicht das Leben und die Umwelt an uns anpassen, sondern wir sind aufgefordert uns anzupassen, und jeder persönlich zu dem Teil, den er leisten kann und der ihm möglich. Unser Kind muss sich dem Leben stellen und je mehr wir ihm dabei zur Seite stehen, desto mehr kann es erreichen. Anpassung kann man lernen.

Und ja, das wird nicht immer leicht sein, es erfordert von uns Beobachtung, Erkenntnis, Rücksichtnahme und immer das Ziel im Auge zu haben, um das es uns geht. Vertrauen in uns selbst als Eltern und Erziehende, Kritik gegenüber dem Außen und den Institutionen und Vertrauen in unser Kind. Und das Feingefühl, Umständen auszuweichen, wo es Sinn macht und das Bestehen auf dem Erlernen von Fähigkeiten, wo es notwendig ist.

Es bedeutet manchmal Abschied nehmen, von normalen Wegen, wie wir sie uns wünschten, es bedeutet Trauer über das, was hätte sein können, es bedeutet Verlust der Leichtigkeit des Seins, aber es bedeutet auch Stärke finden im Alltag, Möglichkeiten zu entwickeln und Wege finden, die erfüllt sind, von dem, was sich uns gemeinsam eröffnet. Glück in kleinen Dingen und großen Zielen.

Es bedeutet Müde zu sein, erschöpft, aber auch im Blick zu haben, etwas für sich tun zu dürfen und Freiräume zu finden, soweit das möglich ist und sein kann.

7 Kosten

Zur Zeit bin ich mit einigen öffentlichen Institutionen, etwa Lebenshilfe etc. in Gesprächen hinsichtlich der Umsetzung und Hilfestellung. Privat bin ich immer verfügbar, die individuellen Stundensätze möchte ich mit Ihnen gemeinsam ermitteln. Mein Wunsch wäre es, diese an Sie und Ihre familiäre Situation anzupassen. Ich bin sicher, wir finden gemeinsam eine Lösung.

8 Anhang

8.1 Ein Fallbeispiel

Tim ist ein Kind aus meiner weitläufigen Verwandtschaft, zu dem ich, seit er klein ist, keine Berührung mehr habe, da er zur Familie meines Exmannes gehört. Tim ist 17, ich kenne ihn nur aus Erzählungen. Ein ruhiges introvertiertes Kind, mit dem man erstaunlich kluge Unterhaltungen führen kann, ein Kind, das Bücher 10 mal liest und eigentlich so detailreich kennt, dass das im Außen unverständlich wirkt.

Ein Kind, das einen nicht ansehen mag, dass nicht mit einem spricht, wenn es nicht will, und dass immer irgendwo still am Rand sitzt und zurück gezogen wirkt.

Ein Kind, in dessen Familie es „komische“ Verhaltensweisen der Mutter gibt, die immer, wenn er irgendwo übernachtet anruft, und fragt, ob alles okay ist. Bei einem 17jährigen durchaus bemerkenswert. Ein Kind, in dessen Umfeld es andere Kinder gibt, denen der Umgang zu Tim verboten wird. Und ein Kind, das schulisch keine Probleme hat, außer bei Gemeinschaftsarbeiten, die er lieber allein macht, trotz des erheblich größeren Aufwands und was bei dem momentanen Trend zur Gemeinschaftsarbeit eben unangenehm auffällt.

Tim hat ein diagnostiziertes ADS Syndrom und hat früher auch Medikamente bekommen, die jedoch mit Einsetzen der Pubertät ausgelaufen sind. (Asperger Autismus wird sehr häufig als ADS fehldiagnostiziert, die Symptome sind teils sehr ähnlich und ADS ist für viele Menschen, egal ob Ärzte, Lehrer, Erzieher oder Eltern, einfach präsenter und daher auch schneller genannt)

Dieser besagte Tim kommt nun auf ein Wochenende zu Besuch.

8.1.1 Beobachtungen

Abendessen: Wir essen Pizza, und ich schneide sie vor, Tim ist irgendwie beunruhigt. Durcheinander, reagiert still aber gestresst. Meine Tochter hat ein gutes Verhältnis zu ihm und erfragt später seine Gefühlslage. Er hatte Probleme seine Pizza zu essen, weil Tim seine Pizza in einem ganz bestimmten Muster schneiden und essen muss, erst halbieren, dann eine Hälfte Vierteln, ein Viertel achteln und das letzte Viertel wird noch einmal geteilt und so isst er sie dann auch Tatsächlich wäre er lieber los gegangen und hätte sich eine neue Pizza geholt, als sie so zu essen.

8.1.2 Tag 2

Frühstück: Tim schaut eine ganze Weile zu wie wir beginnen, beobachtet. Nimmt sein halbes Brötchen und das Nutellaglas, überlegt... schaut lange in das Glas mit dem Messer in der Hand. Nach gut 5 Minuten frage ich, ob ich helfen kann. Er sagt „ich überlege, ob ich das Messer nehmen darf. Ich antworte, das würden wir auch

tun, natürlich dürfe er... auch danach braucht er weitere Minuten sich dazu zu entschliessen mit dem Messer ins Glas zu gehen.

Mir fällt auf, dass Tim versucht, die Türklinken zu meiden, er öffnet sie mit dem Arm. Weiterhin fällt mir auf, dass er so gut wie gar nichts trinkt und das Bad nicht benutzt, außer um sich unverhältnismäßig oft die die Hände zu waschen.

Abendessen: Wir gehen gemeinsam essen, die Karte überfordert ihn vollkommen. Thailändische Karten sind, zugegeben, sehr üppig. Meine Tochter hilft ihm und findet heraus, dass er Gerichte mit ungerader Zahl nicht essen kann. Sie, selbst Aspergerin, nimmt das alles ganz gelassen und beginnt mit Begrenzungen „Schwein? Rind? Geflügel?“ So findet er etwas zu essen.

Das Essen kommt, wie üblich ist alles auf einem Teller zusammen angerichtet, Gemüse und Fleisch. Tim tut sich schwer, greift vier-, fünfmal nach dem Vorlegebesteck. Separiert die Dinge auf seinem Teller, so dass sie sich nicht berühren. Während des Essens wird er zunehmen unruhiger, seine Augen huschen hin und er, er rutscht auf seinem Stuhl. Wir bieten an, dass sie (meine Tochter und er) draußen ein wenig spazieren gehen könnten, während wir in Ruhe zu Ende essen und bezahlen.

Später erzählt mir meine Tochter, dass die Bilder im Restaurant schief gehangen hätten und dass das Tim so gestört habe, das er raus gemusst hätte, so etwas halte er nicht aus.

8.1.3 Morgen und Abreise

Wieder fällt mir auf, das Tim weder das Bad nutzt noch auf die Toilette geht, er fasst die Klinken nicht an... das Frühstück verläuft soweit ruhig, er möchte nichts trinken, dann wird gepackt und meine Tochter fährt ihn zum Bahnhof. Beim Betten machen finde ich unter dem Kopfkissen ein Jagdmesser....

8.1.4 Was zwischendurch geschah

Meine Tochter hat mit Tim währenddessen im Internet einen Asperger Test für Erwachsene gemacht und mir berichtet, dass seine erreichte Punktzahl höher ist als Ihre. Wir haben darüber zusammen gesprochen.

Vorsichtig habe ich gefragt, ob er denn schon einmal darüber nachgedacht habe, das er vielleicht kein ADS habe? Das verneint er, erklärt hinterher, ganz sicher sei er nicht autistisch, bespricht das mit seiner besten Freundin, die das entschieden abwehrt, das würde man doch merken, Autisten wären doch ganz anders drauf.

Er neigt zu Selbstverletzungen, hinterfragt alles, was sich zuträgt, hat ein sehr negatives Selbstbild und neigt ebenfalls zu Depressionen. Sein Verhältnis zur eigenen Familie bezeichnet er als nicht vertrauensvoll und schwierig, er habe keinen Bock auf die Familie, da er sich unverstanden fühlen würde und immer einen Zwang

empfinde, bei allen Unternehmungen. Ständig würde er kritisiert werden, bekäme lange Litaneien über Benehmen und Erwartungen und wolle eigentlich nur weg.

8.1.5 Abschluss

Wir sprechen offen darüber, dass ich empfehlen würde, dass er, und mit 17 dürfe er das durchaus selbst entscheiden, vielleicht einen Facharzt aufsuchen sollte um das abzuklären. Er wolle darüber nachdenken, denn manches, was er nun gehört habe, passe anders in sein Erleben als die Erklärungen über ADS.

8.2 Fazit

Ich habe dieses Fallbeispiel gewählt, obwohl es eher ungewöhnlich ist. Weder habe ich einen Auftrag gehabt, noch einen tiefer gehenden Grund, etwas zu tun oder gar die Möglichkeit weiterführend zu beraten.

Aber die Geschichte von Tim ist ein gutes Beispiel für den Verlauf von Asperger Autismus bei einer klassischen Fehldiagnose über ADS, denn die Vorgehensweisen in beiden Fällen weichen von einander ab und sind sehr unterschiedlich. Manche Symptome sind sich ähnlich, aber der Umgang mit ihnen sollte differenziert sein.

Die Verhaltensweisen von Tim können sehr typisch sein für Asperger, Essen separieren, keine fremden Toiletten benutzen und daher unterwegs nichts trinken, keine Türklinken anfassen, Rituale in bestimmter Art entwickeln und darauf bestehen, Menschen nicht ansehen. Zwar erlernt ins Gesicht sehen, aber irgendwohin nur nicht in die Augen, Nähe vermeiden, Unruhe entwickeln bei Dingen die stören, etwa schief hängende Bilder.

Und eines Tages kommt immer der Punkt, an dem allen Beteiligten klar wird, also irgendwie kommen wir mit unserer Diagnose nicht weiter und was dann?

Jesper Juul sagte einmal in einem Interview, das er davon ausgehen würde, dass die Diagnose ADS in 80 % aller Fälle tatsächlich falsch wäre, mitunter auch bewusst falsch gewählt wurde. Also für mich, immer ein Grund genauer hin zu sehen. Damit möchte ich keinesfalls Betroffene kritisieren oder herab würdigen, aber es ist an der Zeit genauer hin zu sehen. Vielen Aspergern wäre sehr geholfen.

9 Zusammenfassung

Meine Arbeit entspricht der Konzeption meines künftigen Tätigkeitsfeldes, ich informiere über Asperger Autismus und erkläre meinen Klienten, was sie von mir und bei mir erwarten können.

Ansa Taake

Geb. 29.09.1964

Verheiratet

3 erwachsene Töchter

Wohnhaft:

Beckstedter Straße 1, 27243 Colnrade-Holtorf

Ausbildung:

Handelsfachwirtin

Studium der sozialen Arbeit an der FH Hannover

Ausbildung zur Individualpsychologischen Beraterin
am ADI Hagenhoff



Tätigkeitsfeld:

Beratung von Familien und Angehörigen von Kindern und Jugendlichen mit dem Asperger Syndrom

Beratung von Familien in schwierigen sozialen und emotionalen Notlagen als Familienlotsin für die Stadt Wildeshausen

Lehr Councelor:

Regula Hagenhoff sowie Wolfgang Rötches

10 Literaturverzeichnis

Michael Kusch und Franz Petermann
Entwicklung autistischer Störungen
3., vollst. überarbeitete Auflage
Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG 2001

Fritz Poustka, Sven Bölte, Sabine Feineis-Matthes, Gabriele Schmölzer
Autistische Störungen
2. aktualisierte Ausgabe
Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG 2008

Cholemkey, Freitag
Soziales Kompetenztraining für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-
Störung
Beltz Verlag, Weinheim, Basel 2014

Sven Bölte Hrsg.
Autismus
Verlag Hans Huber 2009

Tony Attwood
Ein ganzes Leben mit dem Asperger Syndrom
Trias Verlag 2008